

Finanzprokuratur in Wien
 Eing. 1. JULI 1952
 Blg. 29832

K. K. Nr. 1842

37680/49-11

U-1/5168/123

4165

2.A.

4/7.52

9.8.52

bu

BV. 6.7. auf Hg. 9. übergeben
 Empfangsanweisung

Die von Bank Kitzbühel
 für Rechnung Dr. Jaromir Cechin
 in Berichtigung der aushaftenden h. a. Kosten (Schuld)
 eingezahlten 1.200 S - g
 sind in Empfang zu stellen und

A. im Expensenhauptbuche für die eigene Gebarung vor-
 zuschreiben und zu verrechnen:

- 1. z. Z. 2823/49 Fol. 51 Post (65/49) 1.200 S - g
- 2. z. Z. Fol. Post 50.014 S - g
- 3. z. Z. Fol. Post S - g

B. im Vorschußabrechnungsbuch für die fremde Gebarung
 zu verrechnen:

- a) als Barauslagen-Rückersatz
- b) als Vorschuß

z. Z. Fol. Post S - g

C. für den Vermittlungsdienst (Depositen)

zu verrechnen S - g

Journ.-Art. 1842
 Empl

28611
 6

Rechtsanwälte
Dr. MICHAEL STERN
Dr. F. G. AUFRICHT
Verteidiger in Strafsachen
Wien, I., Seilerstätte Nr. 22
Tel. R 21-2-08, R 21-2-31

BV. 26.7.52 (H. Präsident)
✓ Ri

Wien, den 4. Juli 1952

An die
Finanzprokuratur
W i e n I.
Rosenbursenstrasse 1.

2. A.
14/7.52

Finanzprokuratur Wien
Eing. 9. JULI 1952
Blg. 31482

✓ 4609

H-1/5768/124

Betrifft: Rückstellung Jaromir Czernin/Deutsches Reich

In der Verhandlung vom 24. Juni 1952 hat der Vorsitzende einen Vergleich in der Richtung angeregt, dass der Antragsteller gegen Rückstellung des Vermeer Bildes an ihn zu seiner freien Verfügung des seinerzeit empfangenen Kaufschilling zurückzahlt und darüber hinaus noch einen Betrag bezahlt, der in der Höhe nach dem seinerzeit in den Verhandlungen mit dem Bundesdenkmalamt wegen Ausfuhr genehmigung ventilierten Kompensationsbetrag zur Anschaffung von anderen Kunstgegenständen in der Höhe von S 520.000.-- entspricht, schin einen Gesamtbetrag von ca. S 2.000.000.--, der allenfalls auf S 3.000.000.-- erhöht werden könnte. Es war dies offenbar die Ziffer, die auch dem Herrn Vorsitzenden vorgeschwebt hat. Der Herr Vertreter der Finanzprokuratur erklärte mangels Ermächtigung irgend eine Erklärung nicht abgeben zu können.

Wir bitten nun um Mitteilung, ob auf der vom Herrn Vorsitzenden angeregten Basis Vergleichsmöglichkeit

29832

6

ten bestehen. Zutreffendenfalls wären wir bereit, sofort in Vergleichsverhandlungen einzugehen. Es muss aber nochmals hervorgehoben werden, dass Vergleichsverhandlungen nur dann einen Zweck haben, wenn grundsätzlich unter noch zu vereinbarenden Bedingungen Bereitschaft besteht, das Bild gegen Zahlung des Vergleichsbetrages sofort zurückzustellen.

Wir bitten um eheste Mitteilung und grundsätzliche Stellungnahme zu diesem Schreiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

RECHTSANWALT
DR. PAUL GEORG GLASS
WIEN, I., SALZTORGASSE 7
TEL. U 20-2-45

Rechtsanwälte
Dr. MICHAEL STERN
Dr. F. G. AUFRICHT
Verteidiger in Strafsachen
Wien, I., Seilerstätte Nr. 22
Tel. R 21-2-08, R 21-2-31

Dr. Freck
Sk

Zl. 67.190-II/6/52

Nesloz. 70917/52

Frei 11. 8. 1952

Gegenstand:

Rückstellungssache Jaromir Czernin-Morzin
gegen das Deutsche Reich -
Museum in Linz.

Vor Hinterlegung:

Nicht bleibt in Frankfurt
14.7.

MR. Dr. Freck - zum Sammelakt

Zu lesen das Dienststück !

Es hätte zu ergehen:

I.

An das

Bundesdenkmalamt,

W i e n , I .

II.

An den

Magistrat der Stadt Linz,

L i n z a.d.Donau.

ad I u. II.

Die Rückstellungskommission beim Landesgericht f. ZRS.
in Wien, V., Mittersteig Nr. 25, Abt. 63, hat in der Rück-
stellungssache Jaromir CZERNIN-Morzin gegen das Deutsche
Reich angefragt, ob *<.....aus Dienststück.....>*

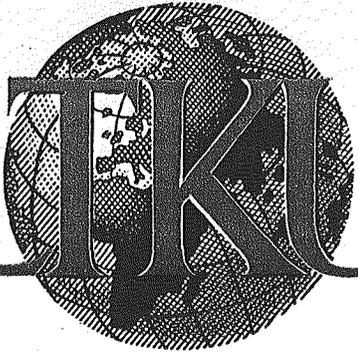
Es wird um eheste Beantwortung dieser Anfrage gebeten.

Wien, am 10. Juli 1952.

Dr. Freck

Being. *10/7*
Vorgl. *Dr. Freck*
Begl. *Frei*
Best. *Ko. 14.7.*
Bsg. _____

WELTKUNST



THE WORLD-ART REVIEW

Les BEAUX-ARTS *du* MONDE

ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT FÜR KUNST / BUCH / ALLE SAMMELGEBIETE UND IHREN MARKT
ZENTRALORGAN SÄMTLICHER DEUTSCHER KUNST- UND ANTIQUITÄTENHANDLER-VERBÄNDE



Karl Caspar. Bildnis seiner Frau Maria Caspar-Filser mit Kind Felizitas.
Entstanden 1918. Brannenburg, im Besitz des Künstlers. Das Gemälde trug dem Künstler
seinerzeit den Villa-Romana-Preis ein.

Karl Caspar, 1879 in Friedrichshafen geboren, siedelte früh nach München über und wirkte hier in entscheidenden Jahren als Akademieprofessor, nicht zuletzt ein religiöser Maler, in einem großen Schülerkreis wertvollste Anregungen vermittelt hat. Wir entnahmen das Bild dem Band „Die schwäbische Kunst im 19. und 20. Jahrhundert“, der soeben in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart erschienen ist.

RYTHMES ET COULEURS

„Rhythmen und Farben“ lautet der glücklich gewählte Titel einer Ausstellung moderner Malerei (bis 14. September), die gegenwärtig im Musée Cantonal des Beaux Arts in Lausanne gezeigt wird. Die von Schweizer Museen — und vor allem von Privatsammlungen sowie aus französischem Besitz geliehenen Werke geben einen äußerst klaren, ziemlich vollständigen Ueberblick über die verschiedenen Tendenzen der modernen Malerei, die in Paris im Laufe dieser ersten Jahrhunderthälfte ihren Ursprung fanden.

Die 127 ausgestellten Bilder sind in zwei — chronologisch und qualitativ verschiedene — Gruppen eingeteilt: Der erste Teil wird von jenen bedeutenden Malern gebildet, die die eigentliche „Ecole de Paris“ ausmachen. Als Ausgangspunkt wurde Bonnard gewählt, der uns in die fauvistische Bewegung einführt. Matisse, Dufy, Derain, Vlaminck, Utrillo u. a. m. füllen die ersten Säle mit ihren großartig dekorativ wirkenden Farbflächen. Dann die kubistische Richtung, von der in Anbetracht ihrer Einheit in der Bildauffassung, ihrer Dynamik und an Poesie reichen Tektonik die stärkste Wirkung ausgeht. Hinzukommt, daß sie durch wirkliche Meisterwerke ausgezeichnet repräsentiert wird, dank einiger Bilder aus der bekannten Sammlung Dr. G. F. Reber-Lausanne (Picasso „Mann mit Gitarre“ (s. Abb. S. 7), Juan Gris „Stilleben mit Flasche und Birnen“, „Stilleben mit Pfeife“, Fernand Léger „Kompositionen“ und „L'Accordeon“) sowie aus den Sammlungen Joseph Müller-Solothurn und Dr. Hanloser-Bern). Masson, Miro und Chagall wurden als Vertreter der surrealistischen Bewegung gewählt. Auch Modigliani ist mit zwei herrlichen Portraits vertreten, ferner Kandinski, Klee und Rouault. (Slg. Zumstein-Zürich.)

Der zweite Teil der Ausstellung macht uns mit einigen Tendenzen der heutigen „Ecole de Paris“ bekannt, 53 Werke von 25 Künstlern — aus den letzten Jahren datiert —, die meisten gegenstandslos. Neben Hartung mögen F. Bores, B. Buffet, J. Bazaine, J. Biala, Viera da Silva, Manessier erwähnt sein.

Der neue Konservator des Museums, M. Manganel, hat sich durch diese wohlorganisierte, mütiige Schau der Modernen, die er — im wahrsten Sinne des Wortes — „in bestem Lichte“ präsentiert, ein Verdienst erworben. BHG

NACHRICHTEN VON ÜBERALL

Das „Atelier“ von Vermeer

In dem Vermögenverfallsverfahren gegen Adolf Hitler ist hinsichtlich des Gemäldes „Das Atelier“ von Vermeer von der Ratskammer Wien die formelle Beschlagnahme verfügt worden. Gegen den Sicherstellungsbeschuß der Ratskammer erhob der Abwesenheitskurator pflichtgemäß an das Oberlandesgericht eine Beschwerde, die er damit begründete, daß sich das Bild zur Zeit in der Verwahrung des Unterrichtsministeriums befinde und dort ebenso sicher aufgehoben wäre, wie im Landesgericht. Außerdem wurde statt dem Landesgericht jenes in Linz als zuständig bezeichnet, weil derzeit sich das Gemälde dort befindet. Eine Entscheidung des Oberlandesgerichtes wurde noch nicht bekanntgegeben. E. Sch.

Kunstnachrichten aus Italien

Ravenna. Nach langwierigen Restaurierungsarbeiten konnte die im 5. Jahrh. von Galla Placidia errichtete Kirche San Giovanni Evangelista wieder eröffnet werden.

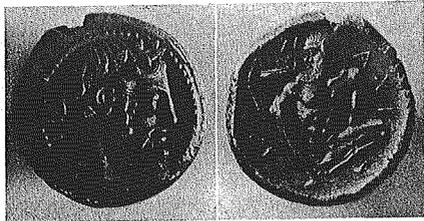
Velletri. Die während des Krieges auf geradezu wunderbare Weise gerettete Stadtbibliothek mit ihren berühmten antiken Handschriften und Erstdrucken, wurde jetzt wieder dem Publikum zugänglich gemacht. E. Sch.

Florenz. Eine „Heilige Familie“ in Privatbesitz, die bisher Bernardino Luini zugeschrieben wurde, ist von dem bekannten Leonardo-da-Vinci-Forscher Abbate Paroni als echter Leonardo erklärt worden.

Mailand. Ein unvollendetes Spätwerk Michelangelos, von vielen überhaupt als sein letztes angesehen, die „Pietà Rondanini“, befand sich seit langem im Besitz der gräflichen Familie Vimercati Sanseverino in Rom. Schon vor drei Jahren wollten die Besitzer die Plastik ins Ausland verkaufen, aber die italienische Regierung erhob Ein-

Münzdiebstahl

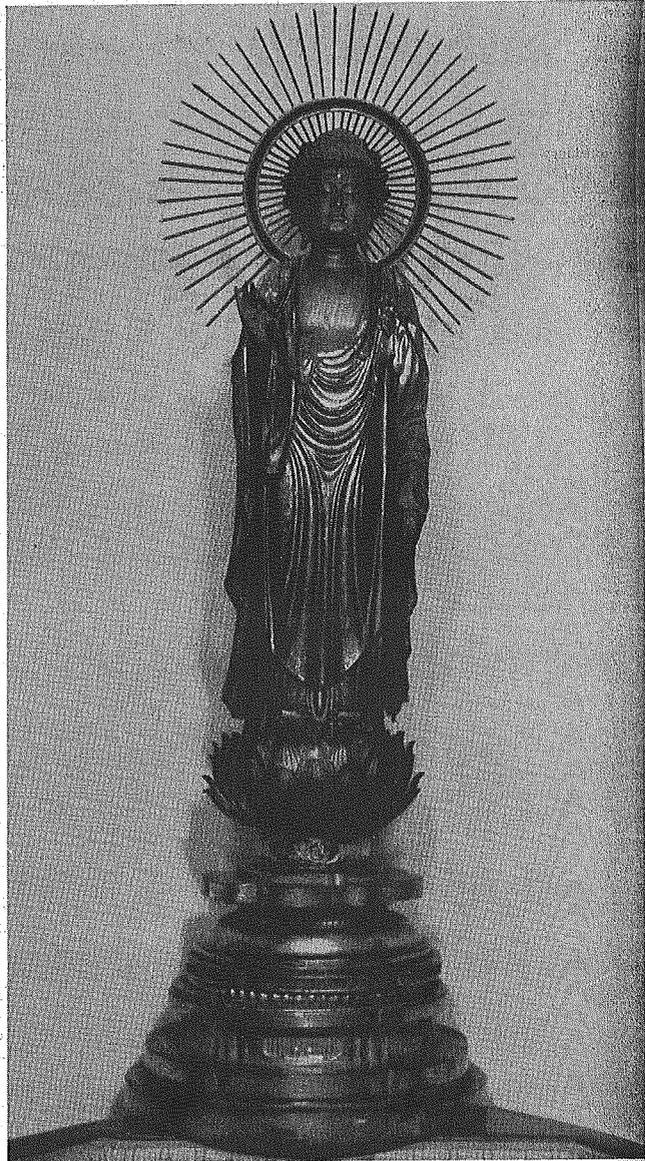
Die unten abgebildete Tetradrachme von Naxos (H. A. Cahn, Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos, S. 115, Nr. 11) wurde in der Staatlichen Münzsammlung München entwendet und durch eine galvanoplastische Nachbildung des gleichen Stückes aus-



Tetradrachme von Naxos.
Gew.: 17,30 g. Dm.: 2,8 cm.
(Siehe untenstehende Mit-
teilung.)

getauscht. Gewicht: 17,30 g; Höhendurchmesser 2,8 cm. Eine vergrößerte Abbildung befindet sich bei Lanckoronki: Schönes Geld der alten Welt, S. 55 und 57.

Die Staatliche Münzsammlung München (Deutschland), Arcisstraße 8/I, bittet um Mitarbeit bei der Auffindung des hervorragenden Stückes und um Benachrichtigung beim Auftauchen von Verdachtsgründen.



Amida (Buddha Amitabha).

Vergoldete Holzplastik auf Lotossockel in einem Schrein. Höhe 91 cm. Japan. 16.—17. Jahrh. Erbrachte bei Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg, am 27. Juni 1952 DM 1500.—. (Siehe Ergebnisse auf Seite 15.)

spruch gegen den Export. Nun ist das Werk, das auf 300 Millionen Lire geschätzt wird, von der Stadt Mailand angekauft worden. Der Kaufpreis ist nicht bekannt geworden. Unentschieden ist noch, wo die Pietà ihr künftiges Heim findet. Viele Symptomen findet der Gedanke, daß es im Mailänder Dom aufgestellt werden soll.

Bericht aus Holland

Die große Sommerausstellung im Reichsmuseum in Amsterdam umfaßt nicht, wie früher berichtet, eine Periode von vierhundert Jahren niederländischer Porträtkunst, sondern nur dreihundert Jahre, und zwar die Zeit von 1500—1800. Der Titel der Ausstellung lautet: „Drei Jahrhunderte Porträt in den Niederlanden“.

Die von der Firma Frederik Muller für Anfang Juli geplante Auktion ist auf den Herbst verschoben worden.

Die Kunstmesse in Holland, die auf dem guten Wege ist, Tradition zu werden, soll in diesem Jahre am 27. August ihren Anfang nehmen. Sie findet wie in den vorangegangenen Jahren im Museum Prinsenhof in Delft statt.

Die Kunstmesse verspricht, wie uns von der Leitung geschrieben wird, in diesem Jahr noch interessanter als in den vorhergehenden Jahren zu werden, da die Beteiligung größer ist und besonders ausgewählte Antiquitäten und Gemälde ausgestellt werden sollen. Sie findet vom 27. August bis 17. September 1952 in Delft statt. E. A.

Deutsche Graphik in Brasilien

Die Inhaberin des Frankfurter Kunstkabinetts, Frau Hanna Bekker vom Rath, hat sich z. Zt. für zwei Monate in Brasilien auf, um eine Ausstellung „Deutsche Graphik des 20. Jahrhunderts“ in mehreren Städten Südamerikas zu zeigen. Die Ausstellung wurde veranstaltet unter dem Protektorat der „Pro Arte Brasil“ vom Frankfurter Kunstkabinett unter Mitwirkung des Auswärtigen Amtes Bonn und des Instituts für Auslandsbeziehungen Stuttgart. Die Ausstellung umfaßt 170 Graphiken deutscher Künstler.

Dr.phil.Gottfried Reimer

(10b) Döbeln/Sachsen, am 15. Juli 1952
Grimmaische Straße Nr.23/I.
z.Zt. (10a) Heidelberg i.Erzgeb.
Post Seiffen

BV. 26.7. bleibt v.R.

An die

F i n a n z p r o k u r a t u r

Einschreiben!

W i e n I

Rosenbursenstraße 1

VI-1/5768/26

Ihr Zeichen: Z. 25945/52
VI.

Betr.: Gemälde "Der Maler in seinem Atelier"
von Jan Vermeer van Delft

Bezug: Schreiben des Herrn Prokuratorspräsidenten Dr.Stein
vom 14.Juni 1952

2. A.
23/7. 52
9. 2. f.
Prokuratur in Wien
22. JULI 1952
Bl. 33560

5061

Das Schreiben des Herrn Prokuratorspräsidenten Dr.Stein vom 14.Juni 1952 mit umfänglichen Rückfragen in obiger Gemäldeangelegenheit, welches mir von meinem gewöhnlichen Wohnorte Döbeln/Sachsen in meinen längeren Erholungsaufenthalt hierher ins sächs.Erzgebirge zugeleitet wurde, habe ich richtig erhalten und beehre mich, heute diese Fragen zu beantworten, soweit dies mir möglich ist. Ausführlicher könnte ich mich bei etwaigen weiteren Rückfragen erst nach meiner Rückkehr nach Döbeln, etwa Ende August / Anfang September d.J. auslassen. Inzwischen darf ich empfehlen, sich auch mit Herrn Dr.Robert Oertel, Univ.-Dozent an der Universität Freiburg i.Breisgau (Kunsthistorisches Institut) wegen der gleichen Fragen in Verbindung zu setzen und dabei auf mich bezug zu nehmen. Herr Dr.Oertel war seit Sommer 1939 als Kustos der Staatl.Gemäldegalerie in Dresden enger Mitarbeiter des dann in einer Berliner Klinik im Dezember 1942 verstorbenen Herrn Galeriedirektors Dr.Hans Posse.



37649

6

Zu Punkt 2) Ihres Schreibens darf ich anmerken, daß Dr. Posse diese Gemäldeankaufsverhandlungen allein geführt hat und zwar mit dem Bevollmächtigten des Grafen Czernin, einem Rechtsanwalt aus Aussig oder Bodenbach, dessen Namen mir nicht gegenwärtig ist. Wenn Sie ihn mir nennen würden, könnte ich dazu Stellung nehmen.

Soviel mir bekannt ist, mußte Czernin dieses von seinem Onkel geerbte Gemälde einfach deshalb verkaufen, weil er zur Zahlung der gesetzlichen Erbschaftssteuer außerstande war; natürlich wollte er dabei möglichst viel herausholen und deshalb wohl auch das Gemälde ins Ausland nach Uebersee verkaufen, wie ich seinerzeit hörte. Diesem Vorhaben standen jedoch die österreichischen Denkmalschutzgesetze entgegen, so daß nur ein inländischer Verkauf in Frage kam. Wenn ich richtig unterrichtet bin, soll Graf Czernin dieses Gemälde erst Reemtsma und dann Göring angeboten haben; wenigstens wurde das in Zeitungsartikeln behauptet.

Soviel mir erinnerlich ist, hatte Czernin ursprünglich 2 Millionen Reichsmark für dieses Gemälde gefordert, was seinerzeit ein tatsächlich viel zu hoher Preis war. In den Verhandlungen mit Czernin und seinem Bevollmächtigten hat Dr. Posse dann den Kaufpreis ermäßigen können und dafür die Steuern mit übernommen. Von irgendeinem Zwang, Druck oder Drohung Dr. Posses oder gar einem Hinweis auf die Abstammung seiner damaligen Gattin kann bei dem Zustandekommen dieses Gemäldeankaufs überhaupt nicht im entferntesten die Rede sein, soviel ich als sein damaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter die ganze Angelegenheit kenne. Ich habe das auch schon sehr nachdrücklich einmal dem früheren Leiter des Instituts für Denkmalpflege (Oesterreich. Denkmalamt) in Wien, Herrn

Dr. Seiberl, erklärt, als er mir gelegentlich einer gemeinsamen Bahnfahrt von Attnang-Puchheim nach Bad Aussee im Salzkammergut wohl im Winter 1944/45, wo Graf Czernin mit im Zuge fuhr, erzählte, Czernin wolle nach Kriegsende wegen dieses Bildes einen Prozeß anstrengen, um es zurückzugewinnen. Damals war es, so glaube ich wohl, auch das erste Mal, daß ich überhaupt von der Abstammung seiner in Alt-Aussee geschieden lebenden Gattin Kenntnis erhielt. Jedenfalls ist Graf Czernin, nach allem was mir bekannt geworden, bei den Gemäldeankaufsverhandlungen durch Dr. Posse weder gezwungen noch bedroht, noch irgendwie diskriminierend behandelt, noch auch mit dem Kaufpreise übervorteilt worden; denn der schließlich vereinbarte Preis erschien damals durchaus noch reichlich hoch, auf jeden Fall aber angemessen.

Zu Punkt 3) teile ich mit, daß dieses Gemälde von Anfang an für das geplante Linzer Museum angekauft worden ist, in dessen Photokartei, die Herr Dr. Oertel geführt hat, es auch registriert war. Der Ankauf der Kunstwerke für das geplante Linzer Kunstmuseum ist aus einem eigens dafür geschaffenen Fond bei der Reichskanzlei erfolgt. Dieses neue Museum sollte einmal als Schenkung oder Stiftung an den "Gau Oberdonau" und die Stadt Linz übergehen, doch ist es nicht dazu gekommen, zumal auch die ganze Angelegenheit, allein schon im Hinblick auf die Errichtung der Gebäude dafür, noch in keiner Weise spruchreif gewesen ist. Die späteren Museumsobjekte waren des Krieges wegen an mehreren Bergungsorten in Oesterreich und in München deponiert, das hier in Frage stehende Gemälde bis Anfang 1945 in dem dafür eingerichteten Bunker in München, dann wohl im Salzbergwerk Alt-Aussee.

Hierüber wird Ihnen Herr Gemälderestaurator Karl Sieber, seinerzeit am Bergungsdepot Alt-Aussee hauptamtlich tätig, jetzt an der Aelteren Pinakothek in München, wohl sichere Auskunft

geben können, da ich von dieser Zeit ab in Dresden war.

Ich glaube, alles nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet zu haben.

Leitaberg in sächs. Vogtland, am 15. Juli 1852.

H. Johann Reusch.

Zl. 31649/52 ✓
4768

VI/5168/125

BV. 26.7. bleibt Ri

p.d.: BG.I übersendet Pflugschaftsakt 6 P 260/51 mit einem Kostenbestimmungsakt des ehemaligen Kurators des Dt.Reiches, RA.Dr.Wilhelm Philipp, in dem er Kosten im Betrage von S 141.576.32 anspricht. RA. Dr.Harrant hat dazu bereits eine Äusserung abgegeben, wonach sich diese Forderung um den Betrag von S 18.898.13 auf S 122.678.19 reduzieren würde. Die übrigen Posten des Kostenverzeichnisses erscheinen richtig errechnet.

16/7.52 q 2828

Kanzlei: Sende Akt 6 P 260/51 einfach vidiert zurück an BG.Innere Stadt.

17. Juli 1952

16/7.51

q 2828
82.

BUNDES DENKMALAMT

WIEN I., HOFBURG
SCHWEIZERHOF, SÄULENSTIEGE
TELEPHON: R 29-0-72, R 27-0-40
R 27-0-70, R 22-5-16, R 22-5-15

Zl. 4909/52

BITTE IN DER ANTWORT DIE
VORSTEHENDE ZAHL ANZUFÜHREN

Czernin - Morzin Jaromir
Rückstellungssache.

An das

Bundesministerium für Unterricht

Wien I., Minoritenpl.5

Goff 19.8
In Entsprechung des d.a.Erlasses Zl.67.190-II/6/52 vom 10.d.M. beehrt sich das Bundesdenkmalamt zu berichten, daß das von Adolf Hitler geplant gewesene neue Kunstmuseum in Linz ("Führermuseum") im Jahre 1945 als Museum nicht errichtet war.

Ob aus dem teils durch Vermögenseinziehungen, teils durch persönliche Erwerbungen Adolf Hitler zustandegebrachten Bestand an Kunstwerken noch vor Kriegsende ein Stiftungsvermögen gebildet worden war, was h.a. als wenig wahrscheinlich angesehen wird, entzieht sich der h.a. Kenntnis. Einen Aufschluß über diese Frage könnte entweder das von Dr. Edgar Breitenbach, Cultural Institutions Officer, Information Centers Advisory Staff, Headquarters Building (IG Hochhaus) Frankfurt am Main betreute Aktenmaterial der Kanzlei Adolf Hitlers, oder ein Befragen des auch mit den Angelegenheiten des geplant gewesenen Kunstmuseums z.T. befaßt gewesenen Dr. Helmut von Hummel, dzt. Recklinghausen, Schubertstraße 19, Deutsche Bundesrepublik ergeben. >

Wien, am 17. Juli 1952.

Der Präsident :

I.V.

Dr. Karin Páinich

REPUBLIK ÖSTERREICH	
BUNDESMINISTERIUM	
FÜR UNTERRICHT	
Eingel.	19. JUL. 1952
Zahl	70417
Bis	0 5/6

BUNDESMINISTERIUM
FÜR FINANZEN

Zl: 191.457/4-32/52,
H i t l e r Adolf,
Verfahren gem. § 24 VwVg 1947.

An das

Bundesministerium für J u s t i z ,

W i e n I.,

Die Finanzprokurator hat im Hinblick auf das bei der Rückstellungskommission Wien anhängige Verfahren Jaromir Czernin-Morzin gegen Deutsches Reich wegen Rückstellung des Gemäldes "Der Künstler in seinem Atelier" von Jan Vermeer angeregt, für eine möglichst beschleunigte Abwicklung des anhängigen objektiven Verfahrens gegen Adolf Hitler Sorge zu tragen. An der beschleunigten Abwicklung dieses Verfahrens besteht insoferne eminentes öffentliches Interesse, als das streitverfangene Gemälde, wie sich auch auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahmen eindeutig ergibt, Eigentum Adolf Hitler's war und demzufolge die Passivlegitimation des Deutschen Reiches im gegenständlichen Rückstellungsverfahren bestritten wird. Zwecks Vermeidung weiterer Kuratorskosten und um vor allem zu erreichen, dass die Republik Österreich in einem eventuell weiteren Rückstellungsverfahren unmittelbar legitimiert wäre und einschreiten könnte, empfiehlt sich ein ungehendes Verfallserkenntnis im Gegenstande.

Das Bundesministerium für Finanzen ersucht daher, im Rahmen der do. aufsichtsbehördlichen Tätigkeit entsprechende Weisungen im Gegenstande nach Möglichkeit erteilen zu wollen.

17. Juli 1952.

Für den Bundesminister:

Dr. G l e i c h .

Finanzprokurator in Wien
Empf. 22. JULI 1952
33684/

Der

Finanzprokurator,

z. A.

23/7.52

W i e n I.,

5075

zur do. Zl. 28.611/52-VI behufs Kenntnisnahme.

17. Juli 1952.

Für den Bundesminister:

Dr. G l e i c h .

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Handwritten signature

33560 6

6a

bei der Rückstellungskommission Wien anhängige Ver-
 fahren Jaromir Czernin-Morzin gegen Deutsches Reich
 gegen die Beschlagnahme des Gemäldes "Der Künstler in seinem
 Atelier" von Jan Vermeer angeregt, für eine möglichst
 beschleunigte Abwicklung des anhängigen objektiven
 Verfahrens gegen Adolf Hitler Sorge zu tragen. An der
 beschleunigten Abwicklung dieses Verfahrens besteht
 insoferne eminentes öffentliches Interesse, als das
 streitverfangene Gemälde, wie sich auch aufgrund des
 Ergebnisses der Beweisaufnahmen eindeutig ergibt, Eigen-
 tum Adolf Hitler's ^{war} ~~ist~~ und demzufolge die Passivlegi-
 timation des Deutschen Reiches im gegenständlichen
 Rückstellungsverfahren bestritten wird. Zwecks Vermeidung
 weiterer Kuratorskosten und um vor allem zu erreichen,
 dass die Rep. Österreich in einem eventuell weiteren
 Rückstellungsverfahren unmittelbar legitimiert wäre
 und einschreiten könnte, empfiehlt sich ein umgehendes
 Verfallserkenntnis im Gegenstande.

Das BMF ersucht daher, im Rahmen der do.aufsichts-
 behördlichen Tätigkeit entsprechende Weisungen im Gegen-
 stande nach Möglichkeit erteilen zu wollen.

II.

Auf Abschrift von I,

Der

Finanzprokurator,

Wien I.,

zur do.Zl.28.611/52-VI behufs Kenntnisnahme.

17. Juli 1952.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]
13.7.52

[Handwritten signature]
14.7.52

1952

Bundesministerium für Finanzen.

6

Geschäftszahl AE 191.457/3-32/52		Vorzahl 191.457/3-32/52		Genehmigungs-, Dringlichkeits- und Verschlussvermerk										
Miterledigte Zahlen		Nachzahlen 191.457/3-32/52												
		Bezugszahlen												
Gegenstand H i t l e r Adolf, Verfahren gem. § 24 VvVvG 1947.				Frist 21.9. 1952	zu betreiben am <table border="1"> <tr><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">neue Frist</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td></tr> </table>				neue Frist					
neue Frist														

Zur Einsicht vor ~~Österreichischer Anwalt~~ Hinterlegung

Abteilung 33

170355-33 - 18.7.V.H. Witt.

22. Juli 1952

WITT,

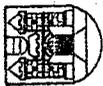
*senken
in Wien 1/10*

Von der Parteinensicht
ausgeschlossen.

Geschäftszeichen	Reing. <i>Edmüller</i>
Grundzahl 191.457-32/52	Vergl. <i>W. B.</i>
	Bepl. 21. Juli 1952
	Best. <i>pa</i>

17.7.52

12.7. Massinger



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT LINZ

Präsidialamt

000-4-6

18.7.1952

GZ.:
Im Antwortschreiben anführen

Linz, am

Betreff: Museumserrichtung.

Bezug: Anfrage vom 10.7.1952,

Zl. 67.190-II/6/52. *aus 704172*

REPUBLIK OBERÖSTERREICH BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT Eingel. 22. JUL. 1952 Zahl 70803 Blg. 07/6

An das
Bundesministerium für Unterricht
W i e n I., Minoritenplatz Nr. 5

In Beantwortung der im Bezug genannten Anfrage wird mitgeteilt, daß szt. der Leiter der Dresdner Gemälegalerie, Hans Fosse, von Hitler beauftragt war, die Errichtung des "Führermuseums" vorzubereiten. Die hierfür gesammelten Bestände wurden jedoch nicht nach Linz verbracht, sondern lagerten angeblich bis Kriegsende in Hohenfurt. Zur Gründung oder Eröffnung des Museums ist es nie gekommen.

Im übrigen war die Stadtverwaltung Linz mit der Angelegenheit niemals direkt befaßt.

Der Amtsleiter

Mitgliedsgl mit Zl. 704172
(Dr. Seitlinger, MagRat)

Zl. 70.417-II/6/52

Vorzahl: 67.190/52 l.b.

Mittel. 70.803-II/6-52 ✓

Gegenstand:

Rückstellungssache Jaromir Czernin-Morzin
gegen das Deutsche Reich -
Museum in Linz.

Vor Hinterlegung:

MR. Dr. Freck *28/7*
z. Sammelakt.

Zu lesen das Dienststück !

Es hätte zu ergehen:

An die

Rückstellungskommission beim Landesgericht f. ZRS. Wien,

Abt. 63,

✓ W i e n , V . .

Mittersteig 25.

Mit Bezug auf die do. Anfrage vom 24. Juni 1952,
Zl. 63 RK 204/51, gibt das BMFU. bekannt, dass /....
..... aus umseitigem Bericht

Der Magistrat der Landeshauptstadt Linz F
Wien, am *23.* Juli 1952.

Dr. Freck

F hat über Aufgabe

[..... aus Zl. 70.803/52]

Reing. *24/7 Da*

Vergl. *Dr. Freck*

Bezt. *Dr. Freck* 1952

Best. *26. Juli 1952*

Bezt. _____

FINANZPROKURATUR
Wien, I., Rosenbursenstraße 1
Fernruf B 36 5 20 - Postscheckkonto 129.821

z. Zl. 33560/52
VI

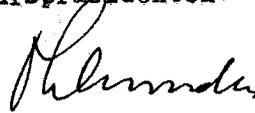
Betrifft: Rückstellungssache
Jaromir Czernin-Morzin gegen
Rep. Österreich. Gemälde von
Vermeer van Delft.
z. Zl. 33.900-II-6/52. v. H. ed. A. Tsch.
1 Beilage.

3802602 v. H. 7.11.52 Wien, am 30. Juli 1952.

Bundesministerium für Unterricht !

In der Anlage legt die Prokuratur einen Vergleichsvorschlag der Vertreter des Antragstellers mit der Bitte um Stellungnahme bzw. Entscheidung vor. Die Prokuratur teilt diesen u. e. mit, dass ihr Vorschlag den do. Abteilungen 35 und 32 sowie dem Bundesministerium für Unterricht zugeleitet wurde.

Finanzprokuratur.
Für den Prokuraturpräsidenten:



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT	
Dat.	4. AUG. 1952
Zahl	73003
Bis	4 11/16

FINANZPROKURATUR

Wien, I., Rosenbursenstraße 1
Fernruf B 36 5 20 - Postscheckkonto 129.821

7

z.Zl. 33560/52 /
VI

Betrifft: Rückstellungssache
Karl Czernin-Morzin gegen
Rep. Österreich. Gemälde von
Vermeer van Delft.
z.Zl. 191.457/4-32/52.
1 Beilage.

Wien, am 30. Juli 1952.

Bundesministerium für Finanzen !

In der Anlage legt die Prokuratur einen Vergleichsvor-
schlag der Vertreter des Antragstellers mit der Bitte um
Stellungnahme bzw. Entscheidung vor. Die Prokuratur teilt
diesen u.e.mit, dass ihr Vorschlag den do. Abteilungen 35 und 32
sowie dem Bundesministerium für Unterricht zugeleitet wurde.

Finanzprokuratur.
Für den Prokuraturpräsidenten:

[Handwritten signature]

Bundesministerium für Finanzen 32
Empfang 4.8.1952
191.457/4-32/52 1

Hilfer Adress

12-191.457/4-Wahlen

[Handwritten signature]

z.H. 33560/52
5061

VI - 1 / 5168/126

Gen. I.

Nach-Abf.
Zurück Abf. II!
die Einverständnisse alle
s. Reimer auch
bezüglich der der
einst. Fahrt der Post der
Kunglei: welches
beantragen

a) b)

Ges.!
2/8

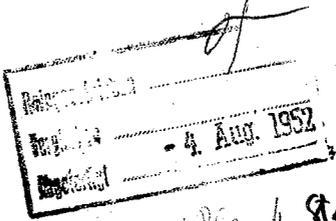
Schreibe l. u. r.

18. 124 3 x ab

2/8

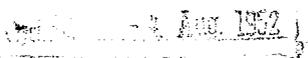
Morgen gg. O.R. Gemälde von Vermeer
von Selbst z.H. ~~52.056~~ 198. 753-35/51
1889.

[Om. f. Frin.]

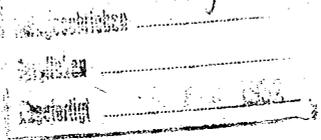


a) 1960

(In der Anlage liegt die Proh. einen
Vergleichsvorschlag des Verkäufers des
Antragstellers mit der Bitte um
Stellungnahme bzgl.
V Entscheidung vor. Ge Proh. Teilt diesem
u. c. mit, dass ihr Vorschlag dem
do. Abt. 35 u. 32 wie dem Om. f.
Unterricht zugeleitet wurde.)



b.) 1960



<-> 191. 457/4-32/52
1889.

[aus a]

c) 1960 <-> z.H. 33.800-II-6/52

Mr. f. Unterrichts

(aus a).

d.) Betr.: Juweliergenossenschaft

Herrn

Dr. Michael Stern

M.

Wien I.

Seidentette 22

Empfangen
am 1. Juli 1952

1952

Zu Ihrem Vergleichsvorschlag vom 4. Juli 1952 beehrt sich die Pvb. mitzutheilen, dass dieselbe den Abteilungen 35 und 32 des Mr. f. Fin. sowie dem Mr. f. Unterrichts mit der Bitte um Stellungnahme bzw. Entscheidung vorgelegt wurde. Von einer Antwort der genannten Ministerien kann sich die Pvb. in der Angelegenheit nicht erwarten.

30.7. H. Stern

Postp.-K.

Empfangsanweisung

3 A 4/8 fh.

Finanzprokuratur
Eing. 31. JUL 1927
35129

K. K. Nr. 2138

*Urban Graf
Cycerin-Mozzin
Z. Kl. 32680/49/n*

*Nach Betrag Merkur
Buch*

Die von *Sparkasse d. Stadt
Gul. Cycerin-Mozzin Kitzbühel*
für Rechnung
in Berichtigung der aushaftenden h. a. Kosten (Schuld)
eingezahlten **7200** S - g
sind in Empfang zu stellen und

A. im Expensenhauptbuche für die eigene Gebarung vor-
zuschreiben und zu verrechnen:

1. z. Z. <i>2823/49</i>	Fol. <i>51</i>	Post <i>(65/51)</i>	1.200 S - g
2. z. Z.	Fol. <i>Post</i>	<i>48.874</i>	S - g
3. z. Z.	Fol.	Post <i>h</i>	S - g

B. im Vorschußabrechnungsbuch für die fremde Gebarung
zu verrechnen:

- a) als Barauslagen-Rückersatz
- b) als Vorschuß

z. Z.	Fol.	Post	S - g
------------	-----------	------------	-------

C. für den Vermittlungsdienst (Depositen)

zu verrechnen S - g

Journ.-Art. *2138*
Empl.

33684